

Zu lautes Leben hemmt die Entwicklung von Kindern

K I N D E R

Umwelt, Spielzeug und Walkman setzen Ohren zu

Obwohl es Kinder oft gerne laut haben und sich auch austoben sollen, können sie durch dauerhafte Lärmbelastung schwere Schäden erleiden – physisch, psychisch und sozial. Studien zeigen, dass Kinder, die auch nachts Verkehrslärm ausgesetzt sind, am nächsten Tag einen erhöhten Stresshormonspiegel im Morgenharn haben. Das schadet ihrer gesundheitlichen Entwicklung. Zudem leiden solche Kinder unter Konzentrationsstörungen und Lernschwierigkeiten. So lernen sie etwa später lesen als andere. „Abgesehen von den krankmachenden Faktoren bedeuten Lernschwierigkeiten letztlich einen Nachteil an Lebenschance“, sagt Umweltmediziner Hans-Peter Hutter. „Kinder aus Lärmgebieten haben Nachteile für ihr späteres Leben.“

KNALLEFFEKTE Kleine Kinder sind besonders empfindlich. Vorsicht vor lautem Spielzeug wie Pistolen oder Knallfröschen. Sie können bleibende Schäden verursachen. „Speziell leichte Hörschäden werden bei Kindern und Jugendlichen oft nicht erkannt und behandelt“, sagt HNO-Spezialist Peter

Franz. „Dabei können schon relativ geringe Einbußen der Hörfähigkeit die Sprachentwicklung im Kindergartenalter oder die Lernfähigkeit in der Schule stark beeinträchtigen.“ Neben der Lärmbelastung sind auch chronische Mittelohrentzündungen für Hörstörungen bei Kindern verantwortlich. Dabei entstehen Schäden im Mittelohr, die meist operativ behoben werden können.

ÜBERSCHALL Die Zahl der Hörschäden bei Teenagern ist in den vergangenen Jahren dramatisch gestiegen. Jeder dritte Jugendliche hört nicht mehr so gut wie er sollte. Schuld daran sind die Musikgewohnheiten – hämmern der Sound wird mittels Stöpsel direkt ins Ohr geblasen. Täglich bis zu sechs Stunden, in einer Lautstärke, die einem Presslufthammer entspricht. Dazu kommt, dass sich heutige Jugendliche extrem lang in Discos aufhalten. Während zu Beginn der 80er-Jahre ein Besuch im Schnitt 2,5 Stunden dauerte, erstreckt er sich heute über fünf Stunden. Die Schallpegel liegen mit bis zu 110 Dezibel weit im gehörschädigenden Bereich, der bereits bei 85 Dezibel beginnt.